

## Kurzmeldungen

### Repacholi beurteilt Wahrnehmung und Forschung

Der umstrittene Naturwissenschaftler Michael Repacholi, früher in der Forschung, dann bei der Weltgesundheitsorganisation WHO, schreibt: Die IARC hat elektromagnetische Felder als möglicherweise Krebs erregend eingestuft, die WHO widerspricht und meint, es gäbe keinerlei Hinweise auf schädigende Wirkung. Er bezieht sich in der Abhandlung hauptsächlich auf die nach seiner Ansicht verzerrte Wahrnehmung von Risiken in der Bevölkerung und die Beurteilung der wissenschaftlichen Untersuchungen. Danach gebe es keine Gesundheitsgefahren, auch nicht für Kinderleukämie. In den Schlussfolgerungen wird zusammengefasst: Nach über 40 Jahren und tausenden Studien, die viele Millionen Dollar gekostet haben, habe die Wissenschaft nicht nachweisen können, dass es unterhalb der Grenzwerte der ICNIRP von 2010 irgendwelche Gesundheitsbeeinträchtigungen gibt. Die WHO empfehle deshalb, zur Vorsorge nur Maßnahmen der Magnetfeldreduktion zu ergreifen, die wenig kosten.

Der Autor gibt an, dass es außer durch die eigene Institution des Autors keine Förderung der Arbeit gegeben hat und dass es keine Interessenskonflikte gibt.

**Quelle:** Repacholi M (2012): Concern that "EMF" magnetic fields from power lines cause cancer. *Science of the Total Environment* 426, 454–458

### Leitgeb sieht keine Gefahr für Kinder

In einer Zeitschrift für Kinder- und Jugendmedizin (s. u.) geht Prof. Leitgeb von der Universität Graz davon aus, dass es kein Gesundheitsrisiko für Kinder durch Mobilfunk gebe. Selbst die in vielen Experimenten gezeigten genschädigenden Wirkungen werden in Abrede gestellt und er gibt einen Hinweis auf die angebliche „Datenfabrikation“, deren jemand „beschuldigt“ wird. Diese ist längst widerlegt, das weiß mit Sicherheit auch Prof. Leitgeb. Warum also dieser Satz? In seinem Fazit bringt er zum Ausdruck, dass es „keinen überzeugenden Hinweis auf ein erhöhtes Risiko durch Langzeitexposition gegenüber Mobilfunkwellen“ gibt. Doch sollte man bei Kindern die Nutzung von Handys aus verschiedenen Gründen einschränken. Dies kann z. B. durch die Wahl des Handytyps geschehen.

**Quelle:** Leitgeb N (2012): Macht Mobilfunk Kinder krank? Fakten, Spekulationen, Mythen. *Monatsschrift Kinderheilkunde* 160, 461–467; DOI 10.1007/s00112-011-2573-5

### Schweizer Beurteilung der Elektrosensibilität

Das Schweizer Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat in der Reihe Umwelt-Wissen einen gut 100 Seiten umfassenden Band herausgegeben: „Elektromagnetische Hypersensibilität – Bewertung von wissenschaftlichen Studien, Stand Ende 2011.“ Autoren sind Dr. Kerstin Hug und Prof. Martin Rössli von der Universität Basel. Die Studie ist sehr umfassend (einbezogen sind Zell- und Tierexperimente, Provokationsstudien, Elektrosensitivität, Nieder- und Hochfrequenz, Kurz- und Langzeitwirkungen, unspezifische Symptome) und deckt die Schwierigkeiten auf, die bei der Erforschung dieser sehr komplexen Materie bestehen. In den Schlussfolgerungen steht: „Gegenwärtig gibt es keinen wissenschaftlichen Beleg, dass Personen, die sich als EHS wahrnehmen, empfindlicher auf EMF reagieren als die restliche Bevölkerung, und es empfiehlt sich deshalb, bei der weiteren Forschung alle Personengruppen im Auge zu behalten. Aus wissenschaftlicher Sicht kann man davon ausgehen, dass die Bevölkerung, auch Menschen mit EHS, vor direkten Auswirkungen der EMF-Exposition auf das Befinden geschützt ist. Mangels gezielter Untersuchungen lässt sich allerdings auch nicht vollkommen ausschließen,

dass einzelne Menschen durch die heute zulässige EMF-Belastung kausal in ihrem Befinden beeinträchtigt werden.“ Studien, die Elektrosensibilität zweifelsfrei nachweisen könnten, gibt es noch nicht, sie könnten aber mit anderen experimentellen Ansätzen durchgeführt werden, schließen die beiden Autoren den Bericht.

**Quelle:** Hug K, Rössli M (2012): Elektromagnetische Hypersensibilität. Bewertung von wissenschaftlichen Studien. Stand Ende 2011. Bundesamt für Umwelt, Bern. *Umwelt-Wissen* Nr. 1218: 103 S.

### Preisverleihung von Bioelectromagnetics

Die Zeitschrift *Bioelectromagnetics* berichtet im Juli-Heft 2012, dass die einflussreichste wissenschaftliche Veröffentlichung im Zeitraum 2006 und 2010 der Artikel von Jonna Wilén und Mitarbeitern gewesen ist (Wilén J, Johansson A, Kalezić N, Lyskov E, Sandström M (2006): Psychophysiological Tests and Provocation of Subjects With Mobile Phone Related Symptoms. *Bioelectromagnetics* 27, 204–214). Dafür gibt es einen Preis, den "Citation Award". Der Preis wurde im Juni 2012 während des jährlichen Kongresses, der dieses Mal in Brisbane (Australien) stattfand, übergeben. Seit 2007 gibt es diesen Preis, der für besondere, für die wissenschaftliche Gemeinschaft vorbildliche Arbeiten vergeben wird. In der Arbeit geht es um die Untersuchung verschiedener Parameter wie Herzrate und Reaktionszeit unter Einwirkung von 900-MHz-Mobilfunkfrequenzen bei elektrosensiblen Personen im Vergleich zu Kontrollpersonen.

**Quelle:** [www.bems.org](http://www.bems.org)

### Versorgungsverpflichtung im 800-MHz-Bereich

Die Bundesnetzagentur gibt bekannt, dass die drei Mobilfunkunternehmen Telekom Deutschland, Vodafone D2 und Telefónica Germany das Breitbandnetz im 800-MHz-Bereich weitgehend aufgebaut haben. Die Versorgung ist nun in den meisten Bundesländern gesichert, die restlichen beiden, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, werden bald nachziehen. Mit der Versteigerung der Frequenzen wurden die Betreiber verpflichtet, die drahtlosen Netze vorrangig in unterversorgten ländlichen Gebieten und kleinen Gemeinden (unter 5000 Einwohner) aufzubauen; größere Städte folgen danach, da dort zurzeit andere Zugangsmöglichkeiten wie Funk, DSL und Kabel zur Verfügung stehen.

**Quelle:** [www.bundesnetzagentur.de](http://www.bundesnetzagentur.de), PM vom 25.06.2012

#### Impressum – ElektromogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67, [www.elektromogreport.de](http://www.elektromogreport.de), E-Mail: [strahlentelex@t-online.de](mailto:strahlentelex@t-online.de)

**Jahresabo:** 72 Euro.

#### Redaktion:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), KATALYSE-Institut für angewandte Umweltforschung e. V., Köln

Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Kontakt:** KATALYSE e. V., Abteilung Elektromog  
Volksgartenstr. 34, 50677 Köln

☎ 0221/94 40 48-0, Fax 94 40 48-9, E-Mail: [i.wilke@katalyse.de](mailto:i.wilke@katalyse.de)  
[www.katalyse.de](http://www.katalyse.de), [www.umweltjournal.de](http://www.umweltjournal.de)